

Nach dem Joint kam die Nadel

Im Vorfeld der Suchtwoche: Bocholterin überwindet ihre Heroinsucht mithilfe der Ersatzdroge Polamidon



Suchttherapeut Michael Helten von der SKM-Drogenberatungsstelle im Gespräch mit der Drogenabhängigen Pia Suhr*.

Foto: Sven Betz

Von Theo Theissen

BOCHOLT. Drogensucht ist eines der Themen, um die es vom 29. Oktober bis zum 6. November bei den Aktionstagen „Sucht hat immer eine Geschichte“ in Bocholt geht. Pia Suhr* hat eine klassische Drogenkarriere hinter sich.

Mit 16 begann Suhr zu kiffen – zunächst nur ab und zu, wenig später bereits täglich. Auf Partys nahm sie Amphetamine und Ecstasy-Pillen, „um besser draufzukommen“. Mit 18 konsumierte die Bocholterin Kokaïn und Heroin. Seit 2008 nimmt die 29-Jährige unter ärztlicher Aufsicht das Opiat-Ersatzmedikament Polamidon. In der Drogenberatungsstelle des Katholischen Vereins für soziale Dienste

Bocholt (SKM) wird sie ambulant betreut.

Die Therapie gegen die Sucht ist erfolgreich. „Angefangen habe ich mit einer Tagesdosierung von 30 Milligramm Polamidon. Heute nehme ich täglich nur noch 1,5 Milligramm und hoffe, das Medikament Mitte nächsten Jahres endgültig absetzen zu können“, sagt die junge Frau.

Falscher Freundeskreis

Stress mit der Familie, Neugierde, Naivität und ein falscher Freundeskreis waren einige der Gründe, warum Pia Suhr in die Drogenszene abrutschte. „Mit den Drogen habe ich mich damals einfach besser gefühlt, es war irgendwie einfacher“, sagt sie rückblickend. Doch irgendwann wollte sie weg

von den Drogen, ihr Leben wieder selbst bestimmen. Sie ging zum Arzt und nahm Kontakt mit der SKM-Drogenberatungsstelle auf. „Das hat mir auf meinem Weg, clean zu werden, unheimlich geholfen“, sagt sie.

„Habe viel geweint“

„Von den Drogen wegzukommen, hatte ich mir eigentlich schlimmer vorgestellt“, sagt sie heute. Körperliche Entzugserscheinungen habe es nicht gegeben, auch keine Entgiftung im Krankenhaus. Suhr: „Ich war eine Zeit lang depressiv, habe viel geweint, hatte Albträume und konnte nicht schlafen. Aber es wurde immer besser. Ich habe versucht, mich so gut wie möglich abzulenken, um nicht an Drogen zu denken. Das hat geholfen.“

Mit ihrer Familie hat sie keinen Kontakt mehr, ihren Bekanntenkreis hat sie komplett aufgegeben und sich neue Freunde gesucht. „Momentan kann es eigentlich nicht besser laufen. Ich habe eine Arbeit gefunden und

Drogenberatung

Die SKM-Drogenberatungsstelle befindet sich in der Römerstraße 7a. Sie ist telefonisch unter ☎ 02871/1052 zu erreichen. Die Drogenberater bieten Konsumenten illegaler Drogen und deren Angehörigen ihre Hilfe an. Die Öffnungszeiten sind montags bis freitags von 8.30 bis 12.30 Uhr sowie montags bis donnerstags von 14 bis 17 Uhr.

fühle mich rundum gut“, sagt sie.

Ihren täglichen Drogenkonsum hat Pia Suhr über Beschaffungskriminalität finanziert. „Ich habe damals viele Dummheiten gemacht, die ich heute bereue“, sagt sie. Außerdem hatte sie Schulden im fünfstelligen Bereich. Den Stoff besorgte sie sich in Bocholt.

Drogen in Münster gekauft

„Wenn das nicht klappte, bin ich bis nach Emmerich, Wesel, Duisburg und Münster gefahren“, sagt Suhr. Zwischendurch wurde sie krank, bekam Hepatitis C, weil sie eine verunreinigte Spritze benutzt hatte. „Aber auch das ist überstanden“, sagt Pia Suhr.

| *Name und Alter von der Redaktion geändert